

## Erfahrungsbericht BerMüPa 2013/2014

Wir haben ein paar Tipps zusammengestellt, die für zukünftige BerMüPa-Teilnehmende interessant sein könnten.

### Allgemeines / Organisatorisches:

- Für die Immatrikulation in Paris benötigt man eine Versicherungsbescheinigung der Krankenkasse, am besten auf Französisch
- Man braucht ungefähr für alles ein Passfoto
- Für den CAF-Antrag (Wohngeld) benötigt man eine internationale Geburtsurkunde. Für 1-Zi-Wohnungen erstattet die CAF ca. 1/3 der Miete.
- Für die Kontoeröffnung, Bibliotheksausweise etc. braucht man einen Nachweis über den Wohnsitz. Da es in Frankreich keine Meldebehörden gibt, sollte man eine Internet-/Festnetztelefon-/Stromrechnung oder den Mietvertrag und eine Quittung des Vermieters (quittance de loyer) mitbringen.
- Mieter müssen eine Haushaltsversicherung (assurance habitation) abschließen. Das kann man bei der Bank machen, bei der man sein Konto eröffnet. Es kostet ca. 7 Euro im Monat und umfasst alles, was so passieren kann (Wasserschäden sind in Paris keine Seltenheit).

### Zur Uni:

- Das Sportangebot der Assas ist für Erasmus-Studierende kostenlos. Man hat die Wahl zwischen freiwilligen Sportkursen und qualifizierenden Sportkursen (letztere können in die Endnote einfließen). Man kann auch je einen freiwilligen und einen qualifizierenden Kurs wählen. Für die Einschreibung für die Sportkurse braucht man ein ärztliches Attest, das man sich auf der Website der Assas herunterladen kann. Es muss auf Französisch sein, kann aber auch von einem deutschen Arzt unterschrieben sein.
- Mit den Skripten der Vorjahrgänge zu arbeiten, bringt nicht so viel, insbesondere wenn es ein anderer Prof ist. Sinnvoller ist es, französische KommilitonInnen nach deren Mitschriften zu fragen.
- Man muss nicht für jedes Fach ein Lehrbuch kaufen. Man kann sie bei Bedarf in der Assas-Bibliothek und in der Cujas (am Panthéon) ausleihen. Für die TD-Vorbereitung reicht das völlig aus. In den matières complémentaires hat man sowieso nur Zeit, das Skript des Profs zu lernen. Es wird in der Klausur nicht erwartet, dass man über darüber hinaus gehendes Wissen verfügt. Wenn man doch eines kaufen will, gibt es bei Gibert Jeune und Gibert Joseph (Place St Michel) alte Auflagen (manchmal nur ein Jahr alt) für wenig Geld. Während des Semesters muss man sich noch nicht wegen der matières complémentaires verrückt machen. Da sollte man sich lieber auf die TDs konzentrieren. Viele lesen in der semaine des révisions das erste Mal das Skript der Nebenfächer, ohne vorher die Vorlesungen besucht zu haben.

- Es ist sehr hilfreich, mit KommilitonInnen (deutschen und französischen) zusammen zu lernen. Besonders bietet sich das bei unterschiedlichen Fächerkombinationen an: jeder kann seine „fondas“ den anderen, die sie als „complés“ haben, „beibringen“.
- Auch bei der TD-Vorbereitung kann man gut zusammen arbeiten (fiches d'arrêts teilen, Tipps für Literatur und Urteile etc.). Sehr hilfreich dabei ist eine Facebook-Gruppe. Auch französische KommilitonInnen freuen sich über die Aufnahme in eine solche Gruppe! Viele sind diesen Teamgeist nicht gewohnt und positiv überrascht.
- Die französischen Studierenden machen sich ziemlich viel Stress. Sie sind seit Beginn ihrer Schullaufbahn einem großen Druck ausgesetzt. Das Assas-Regime ist zwar sehr kompetitiv, aber man kommt auch prima mit, wenn man sich nicht verrückt macht. Man sollte sich bewusst sein, dass man nicht immer alles, was verlangt wird, 100%ig leisten kann, dazu ist es einfach zu viel. In langweilige Vorlesungen muss man nicht gehen und manchmal reicht es, eine Zusammenfassung eines 10-seitigen Urteils zu lesen.
- Im zweiten Semester der Licence haben die deutschen und französischen BerMüPa-Studierenden eine Vorlesung mit TD in deutsch-französischem Schuldrecht. Wir haben aus Eigeninitiative die TDs in deutsch-französischen „binômes“ vorbereitet. So konnten alle von den Vorkenntnissen der anderen profitieren, das gemeinsame Arbeiten macht Spaß und man lernt sich gut kennen.
- Bei den mündlichen Prüfungen haben viele Studierende die gleiche Uhrzeit. Daher sollte man entweder sehr früh kommen, um sich auf die Liste einzutragen, die an der Tür des Prüfungsraumes hängt, oder sich auf lange Stunden im Gang einstellen, bis man endlich dran kommt.

### **Freizeit:**

- Die Arrondissements im Nordosten der Stadt (10 bis 12, 17 bis 20) sind viel günstiger und lebhafter als die südlichen, insbesondere abends. Rund um Montmartre sollte man allerdings nachts nicht alleine rumlaufen. Die Gegend um Châtelet ist nachts auch nicht sehr angenehm, obwohl das leider ein zentraler Abfahrtsort der Nachtbusse ist.
- Den günstigsten Handyvertrag bietet free (ab 2 Euro im Monat), für Internet und Festnetztelefon (inkl. Europa-Flatrate) bietet sich free oder numéricable an.
- Vor allem in Métros und Bussen und in Touristenvierteln wird extrem viel geklaut!
- Fahrradfahren mit den vélibs ist günstiger und oft stressfreier als Métro oder Nachtbus (noctilien).
- Museen sind für Studierende zum Teil kostenlos, oder zumindest stark vergünstigt. Auch Kinos bieten Ermäßigungen an.